

Frankreichaustausch mit dem Collège «Georges Brassens» in Epouville



Aus dem Inhalt

Liebe Leser!	2	Der Zweite Weltkrieg	6
Das Wichtigste auf einen Blick.....	2	Die Abtei Jumièges.....	7
Warum ist der Frankreichaustausch sinnvoll?	3	Bayeux.....	7
Die Gastfamilie	3	Honfleur	7
Die Schule in Epouville	4	Die Kalkklippen von Etretat	8
Stadtplan von Epouville	5	Le Havre	9
Das Ausflugsprogramm - einige Highlights	5	Rouen	9
Caen.....	6	Nur Besichtigungen und Französisch sprechen?! - Nein! Es ist auch lustig!	11

Liebe Leser!

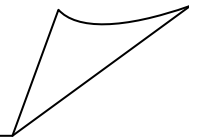
Diese Mini-Zeitschrift ist in unserer Projektwoche 2007 im Rahmen des Projektes **Unsere Partnerschule «Collège Georges Brassens» in Epouville – der Frankreich-austausch** entstanden. Drei fleißige Schülerinnen, die teilweise selbst noch gar nicht an unserem Austausch teilgenommen haben, stellten in intensiver Recherche- und Interviewarbeit die Informationen in dieser Broschüre zusammen – um allen Schülern und Eltern, die sich für den Frankreich-austausch interessieren, einen Eindruck dieses Projekts zu geben.

Der traditionsreiche Austausch zwischen dem Gymnasium im Kannenbäckerland und dem Collège Georges Brassens in Epouville in der Normandie existiert bereits seit über 20 Jahren und wird sowohl von Schülern als

auch Lehrern als eine sehr positive und einmalige Erfahrung geschätzt. Darum dachten wir uns, dass es doch eigentlich eine gute Idee ist, einige allgemeine Informationen und persönliche Eindrücke vorzustellen und für jeden Interessierten zugänglich zu machen.

Die Informationen, die hier zusammengetragen wurden, können natürlich nur einen kleinen Eindruck geben – wir hoffen aber, dass ihr Spaß beim Lesen habt und vielleicht Lust bekommt, mehr zu erfahren und beim nächsten Austausch selbst einmal mitzumachen! Wenn ihr weitere Fragen habt, wendet euch gern an einen Französisch-Lehrer oder fragt doch einfach mal andere Schüler, die bereits am Austausch teilgenommen haben, wie es ihnen gefallen hat!

Sandra Szymanski
Projektleiterin



Das Wichtigste auf einen Blick

Der 10-tägige Schüleraustausch führt uns in die Normandie nach Epouville, an das Collège Georges Brassens.

Für 135 EUR bis 200 EUR pro Person (je nach Teilnehmerzahl) können die Schüler der Jahrgangsstufe 9 eine neue Lebenserfahrung machen und eine andere Mentalität kennenlernen.

Von Hör-Grenzhausen nach Epouville fährt man ca. 10 Stunden (661 km). Neben einem organisierten Programm gibt es auch vier Tage, die ihr ausschließlich mit der Gastfamilie verbringt



– die Gelegenheit um ganz viel Französisch zu sprechen! Einen Tag verbringt man in der Schule

und isst auch gemeinsam mit den Franzosen in der Schulkantine.

Das Programm beinhaltet viele verschiedene Ausflüge, die von Jahr zu Jahr etwas variieren. Weiter unten haben wir euch einige Highlights zusammengestellt.

Am Ende veranstalten wir eine gemeinsame Abschiedsfeier („pot d’adieu“), zu der neben allen Teilnehmern auch die französischen Gasteltern und die Schulleitung eingeladen sind.

Warum ist der Frankreichtausch sinnvoll?

Ein Frankreichtausch ist in vielerlei Hinsicht lohnenswert.

Ihr könnt nicht nur eure Sprachkenntnisse verbessern, sondern auch neue Freunde kennen lernen. Ebenso erfahrt ihr viel über die französische Kultur und das dortige Schulsystem. Ihr lernt neue Essenskulturen und Spezialitäten kennen und könnt euch ein Bild von dem Familienleben machen. Eure Selbstständigkeit wird gefördert, da ihr ohne Eltern und Freunde in einer fremden Gastfamilie seid. Allerdings sind die Lehrer immer bereit, eure Fragen zu beantworten und euch zu helfen.

Seit der Friedensschließung zwischen Deutschland und Frankreich nach dem 2. Weltkrieg wird ein gutes Verhältnis besonders in der jungen Generation z.B. durch den Austausch sehr gefördert. Davor gab es in der deutsch-französischen Geschichte kein Jahrhundert, in dem die beiden Völker nicht gegeneinander gekämpft hätten. Darum wollen wir für die Zukunft auf Freundschaft setzen und alte Differenzen hinter uns lassen.

Die Gastfamilie

Was muss man grundsätzlich über den Aufenthalt in einer Gastfamilie wissen?

Gastfreundschaft und Freundlichkeit wird bei den Franzosen groß geschrieben. Darum ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, als Gast den Austausch Eltern ein kleines Geschenk mitzubringen, das nicht teuer sein muss, sondern vielmehr eine Geste der Dankbarkeit sein soll. Als Gastgeschenk empfiehlt sich etwas für die eigene Region Typisches mitzubringen.

Wie sieht das Familienleben in Frankreich aus

Das Familienleben gestaltet sich in Frankreich ziemlich ähnlich wie in Deutschland. Das kann, wie auch bei uns, sehr individuell, das heißt, von Familie zu Familie verschieden sein.

Die Franzosen sind sehr familiäre Menschen, was bedeutet, dass für euch, die Gastschüler, auch das Familienleben für die Zeit des Austauschs an erster Stelle steht.

Was unternimmt man in der Gastfamilie?

Die Freizeitbeschäftigungen der Franzosen, die sie den Austauschschülern anbieten, sind von Sightseeing bis zu familiären oder sportlichen Aktivitäten breit gefächert. Die Zeit für Aktivitäten ist jedoch stark begrenzt, da man sich sehr nach den Schulzeiten richten muss. Da die Schule außer Mittwochs erst um fünf Uhr nachmittags endet, hat man nicht viel Freizeit, da man auch noch Hausaufgaben machen muss und andere Verpflichtungen hat.

Was ist in Frankreich angesagt?

Die Mode Frankreichs unterscheidet sich kaum von der in Deutschland, da viele Trends in Frankreich entworfen werden. Genau wie in Deutschland hört man dort englische und einheimische Musik. Momentan werden sogar einige deutsche Gruppen immer bekannter!



Wie und wo wohnen die Gastfamilien?

In der ländlichen Gegend gibt es viele kleine Dörfer mit Bauernhöfen, aber auch sehr moderne Städte wie z.B. Le Havre.

Die Schule in Epouville

Das «Collège Georges Brassens» hat insgesamt 578 Schüler (Schuljahr 2006/2007) und 43 Lehrer – es ist also etwas kleiner als das Gymnasium im Kannenbäckerland.

Die Schule ist nach dem berühmten französischen Sänger Georges Brassens benannt, der von 1921 bis 1981 gelebt hat. Der poetische Sänger hat im Laufe seines Lebens unter anderem den bedeutenden *Grand Prix de la Poésie* von der Académie Française bekommen.



Er ist bekannt für seine literarisch sehr anspruchsvollen und auch engagierten Texte, die er mit sehr einfacher

musikalischer Begleitung (Akustikgitarre und Bass) vortrug. Eines von seinen vielen Themen, über die er sang, war auch die Freundschaft.

Die Unterrichtszeiten in Frankreich sind anders als bei uns. Die Schule beginnt um 8.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr. Mittags wird deshalb auch in der Schulkantine gegessen. Mittwochs aber ist der Nachmittag frei.

Dadurch ist natürlich die Freizeit der französischen Schüler etwas eingeschränkt, weil sie abends auch noch Hausaufgaben machen müssen.

Eine Unterrichtsstunde dauert 55 Minuten. Auch die Fächer unterscheiden sich teilweise

von denen in Deutschland. In Frankreich hat jeder Lehrer seinen festen Raum und nicht die Klassen. Das bedeutet, dass die Schüler dann für jedes Fach den Raum wechseln müssen. Sie stellen sich vor dem Raum in einer Reihe auf und warten bis der Lehrer kommt.



Vor der Schule stellen sich die Schüler auf dem Schulhof auch in Zweier-Reihen auf und warten, bis sie von ihrem Lehrer abgeholt werden.

Tip: Achtet darauf, dass ihr nicht zu spät kommt, denn dann müsst ihr vorn am Schultor klingeln, damit der Hausmeister euch das Tor aufschließt. Anschließend geht es aber nicht sofort in die Klasse! Zuerst muss man mit in den Raum des Hausmeisters gehen und sich für das Zuspätkommen rechtfertigen! Dann erst bringt er euch persönlich in den Unterricht.



Stadtplan von Epouville



Das Ausflugsprogramm – einige Highlights



Caen

Die Stadt Caen hat 117.000 Einwohner und ist die kulturelle Hauptstadt der Basse-Normandie.

Die kostbarsten Bauwerke sind der Ehe Wilhelms des Bastards mit Mathilde von Flandern zu verdanken. (Ihr wisst nicht wer „Wilhelm der Bastard“ ist? Dann lest weiter bei „Bayeux“!) Der Papst war gegen die Ehe der beiden, denn sie waren miteinander verwandt. Deshalb sollten sie aus der Kirche exkommuniziert werden, was sie nur abwenden konnten, wenn sie

zwei Abteien und vier Krankenhäuser bauten.

Caen war im Zweiten Weltkrieg (im Jahr 1944) zwei Monate lang umkämpft und elf Tage in Brand. Die Stadt wurde zu $\frac{3}{4}$ zerstört, doch sie wurde wieder aufgebaut. 1988 wurde das bedeutendste und anschaulichste Kriegs-, bzw. Friedensmuseum Frankreichs eröffnet, das „Memorial“ (auch: Musée de la Paix).

Der Zweite Weltkrieg



Am 10. Mai 1940 begann der zweite Weltkrieg in Frankreich. D.h., dass die deutschen Truppen den Norden, die Normandie, besetzten und somit Frankreich in zwei Teile spalteten. Es wurden um die 10.000 Betonbauwerke errichtet, um die Truppen unterzubringen. Diese Bauten sind übrigens heute als Museen eingerichtet.

Der Kampf gegen England begann und da sich die Deutschen in Frankreich postierten, bekam der Norden des Landes die Gegenattacken Englands besonders hart zu spüren, indem sämtliche Städte und Dör-

fer zerstört wurden. Die Besetzung Frankreichs endete am 21.08.1944.

Am 06.06.1944, dem D-Day, begann die Befreiungsaktion der englischen und amerikanischen Truppen für Frankreich. Über 100.000 Soldaten und ca. 5000-6000 Schiffe waren bereit, gegen die Deutschen zu kämpfen. In La Cambe z.B. gibt es einen Soldatenfriedhof, auf dem allein 21.160 deutsche Soldaten, die im Krieg gefallen sind, begraben wurden.

Am 25.08.1944 zog dann die französische Widerstandsbewegung unter der Leitung von Charles de Gaulle in Paris ein. An vielen Stränden in der Normandie kann man heute noch die deutlichen Spuren dieser Befreiungsaktion sehen, z.B. in Arromanches. Dort sieht man vom Strand aus noch zahlreiche Betonbauten, die großen Klötzen ähneln, die eigens errichtet wurden, damit die vielen englischen und amerikanischen Schiffe anlegen konnten.



Die Abtei Jumièges



Die alte, nach romanischem Stil gebaute Klosterkirche ist heute eine Ruine. Trotzdem ist sie sehr bekannt, da sie als die schönste Ruine Frankreich bezeichnet wird. Die Abtei ist schon sehr alt und wurde 645 gegründet. Zwischen 841-1563 wurde Jumièges oftmals geplündert und danach wieder aufgebaut. Im Jahre 1947 wurde sie Eigentum des Staates. Zwischen 1563 und 1947 fungierte sie als normales Kloster. Heute ist sie eine Touristenattraktion und wird oft besucht.



Bayeux

Bayeux ist eine Stadt im unteren Bereich der Normandie. Bayeux wurde im zweiten Weltkrieg verschont, deshalb blieb der Stadt viel Atmosphäre erhalten. Fachwerkhäuser bestimmen das Bild der Altstadt.

Eine besondere Attraktion ist der einzigartige Wandteppich aus dem 11. Jahrhundert. Der Teppich ist ca. 70 Meter lang und 50 cm breit und zeigt, wie man es heute in Comics sieht, die Eroberung Englands im Jahr 1066 durch den Normannenherzog „Wilhelm der Eroberer“.



Honfleur

Honfleur ist eine Hafenstadt im Département Calvados, Basse - Normandie. Sie liegt an der Mündung der Seine am Ärmelkanal. Was auf den ersten Blick ins Auge sticht, ist der besonders schöne und malerische Hafen der Stadt, weswegen sie zu einem Touristenmagnet wurde.

Die Stadt hat ca. 8.400 Einwohner, die sich am alten Hafenbecken, das von alten Häusern umringt ist, erfreuen können. Der Hafen und die naheliegende Altstadt werden vom Platz Ste.-Catherine mit einer Seefahrerkirche, die komplett aus Holz gebaut wurde, ver-

Tipp: In Honfleur gibt es viele nette, kleine Geschäfte und Boutiquen, die sich gut zum Shoppen eignen – allerdings etwas überteuert.

bunden. Außerdem gibt es noch drei, bei Touristen sehr beliebte Museen. Eines stellt unter anderem Bilder des Malers Eugène Boudin aus, der für seine Küstenlandschaftsbilder bekannt war. Außerdem gibt es ein Schifffahrts- und ein Gefängnismuseum.



Die Kalkklippen von Etretat

Neben dem Mont-St.-Michel-Berg sind die Kalkklippen von Etretat eine bekannte und äußerst sehenswerte Naturattraktion.

Besonders ausdrucksvoll ist eine Felsenformation, die aussieht wie ein Elefant – überzeugt euch selbst auf dem Bild, das eine unserer Teilnehmerinnen geschossen hat!



Die Klippen bestehen aus Kalk- und Feuersteinansammlungen, die verschieden auf das salzige Meerwasser reagiert haben und somit die unterschiedlichsten Formen und Figuren entstanden sind. Etretat ist aufgrund seiner schönen Reize zu einer Touristenattraktion geworden, die mit sich zieht, dass es dort auch viele Betonbauten und Hotels gibt und dass man dort selten allein ist.

Le Havre

Le Havre ist Frankreichs zweitgrößter und Europas drittgrößter Hafen. Der Hafen wurde im zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört, jedoch vollständig und moderner wieder aufgebaut. August Perret, ein berühmter Architekt des 20. Jahrhunderts, konzipierte den Stil des Stadtzentrums. Dieser war sehr innovativ, da er ausschließlich Beton verwendete. Er entwickelte die Techniken der Fertigbauweise und prägte somit das Stadtbild auf einzigartige Weise.

Das Stadtzentrum von Le Havre wurde in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. In der Stadt gibt es einen riesigen Rathausplatz mit einem ebenso großen Rathaus (s.u.). Le Havre hat ein Kulturzentrum, das unter anderem ein Theater, Kinosäle und Ausstellungsräume beinhaltet. Es heißt „Le Volcan“ und sieht aus wie ein umgestürzter Joghurtbecher.



Man kann in Le Havre eine Hafenrundfahrt machen oder sich mit der wunderschönen Aussicht begnügen. Es ist auf jeden fall sehr empfehlenswert, einmal dort gewesen zu sein.

***Tip:** In der euch zur Verfügung stehenden freien Zeit habt ihr ausreichend Gelegenheit, die Stadt zu erkunden, z.B. könnt ihr zum Shoppen in die vielen Geschäfte gehen oder einfach an den Strand.*

Rouen

Rouen, die schönste Stadt der Normandie, hat 105.000 Einwohner. Sie ist die Hauptstadt der Basse-Normandie und es gibt dort besonders viele schöne Fachwerkhäuser.

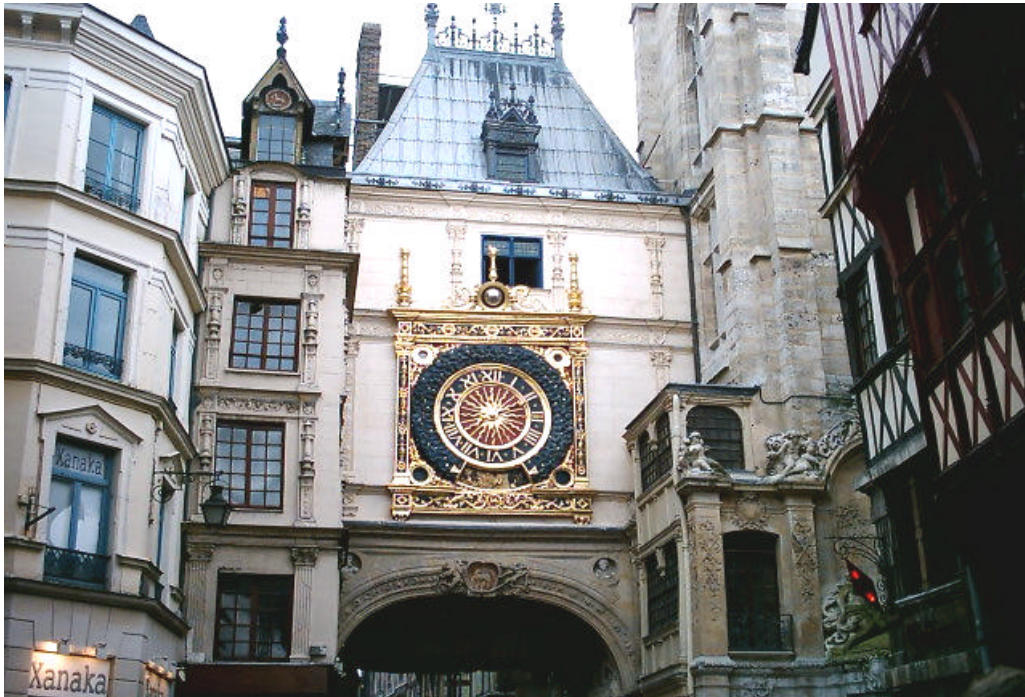
Sie ist nach dem Krieg aus schweren Zerstörungen wiedererstanden. Rouen wird auch „Stadt der hundert Türme“ genannt. Inzwischen verbinden sechs Brücken die, wie auch Paris, in „Rive gauche“ und „Rive droite“ (linkes und rechtes Flussufer) geteilte Stadt. Rouen hat den fünftgrößten französischen See- und drittgrößten Flusshafen. Sie war schon unter den Kelten und Römern ein

wichtiger Handelsplatz an der Kreuzung der zum Meer führenden Verkehrswege.

Jeanne d'Arc ist seit 1920 die Nationalheilige Frankreichs. Sie wurde am 30.05.1431 bei lebendigem Leibe in Rouen verbrannt, da man sie beschuldigte, eine Hexe zu sein.

Eine der vielen Sehenswürdigkeiten in Rouen ist die „Gros Horloge“ (Große Uhr) mit ihrem Turm im gotischen Stil und dem Torbogen aus der Renaissance. Das in der Mitte dargestellte Osterlamm stellt das Stadtwappen dar. Die Uhr war früher am Rathauerturm angebracht.

Rouen



Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Gebeinhaus Saint-Maclou, welches heute die regionale Kunsthochschule beherbergt. Im Eingang ist ein Katzenskelett ausgestellt. Die Geschichte dieses seltsamen Ortes reicht bis zur Zeit der schwarzen Pest im Jahre 1348 zurück, die mehr als $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung des Stadtteils tötete. Die Gebeine wurden in dieses Haus, auf den ehemaligen Speicher über dem Erdgeschoss gebracht. Darum sieht man auch auf den Balken des Fachwerks Schnitzereien von Totenköpfen und Knochen.



Tipp: Hier gibt es eine Reihe von günstigen Geschäften, die es bei uns nicht gibt (z.B. MIM), aber auch bekannte Boutiquen wie Pimkie und H&M. Ein Paradies für Shoppingfreunde!

Mur Besichtigungen und Französisch sprechen?! – Nein! Es ist auch lustig!

Die Türklinke

„Als ich am ersten Morgen aufstehen wollte, um mich fertig zu machen, wusste ich noch nicht, dass die Türklinke in meinem Zimmer anders als in Deutschland funktioniert!! In Gedanken versuchte ich die Tür zu öffnen, sie ließ sich jedoch nicht öffnen. Nach mehreren Versuchen gab ich auf und wartete erst einmal ab. Ich war sehr früh aufgestanden, aber meine Austauschpartnerin kam erst nach 2 Stunden und fragte mich, ob ich nicht so langsam aufstehen wollte! Erst dann bemerkte ich, dass man die Türklinke deutlich stärker als bei mir zu Hause herunterdrücken musste!!“

Heiße Suche nach McDonald's

Als die deutsche Austauschgruppe in Frankreich eine Stunde Freizeit hatte, machten sich einige Schülerinnen auf die Suche nach McDonald's. Bei Temperaturen von über 30°C irrten sie verzweifelt eine halbe Stunde herum, bis sie die Suche aufgaben und zu ihrem Reisebus zurückkehrten. Da sich die Hitze in dem Bus gesammelt hatte, herrschten dort tropische Temperaturen von über 40°C, so dass die Mädels sich einfach auszogen, um sich abzukühlen. (Unterwäsche blieb natürlich an!!) – Und das bloß, weil sie einen „typisch französischen“ Hamburger essen wollten ;-).

Herzschmerz?

Wir, sechs Deutsche und sechs Franzosen, waren in Koblenz shoppen und anschließend in einem Eiscafé. Wir tranken Milchshakes, doch meiner französischen Austauschschülerin ist diese Köstlichkeit gar nicht gut bekommen. Sie sagte: „J'ai mal au cœur“. „Was heißt das denn?“ dachten wir uns. „Liebeskummer? Herzschmerz? Oh je, die Arme ...!“ Die anderen Franzosen versuchten uns Deutschen irgendwie mit Hilfe von Handzeichen zu vermitteln, dass ihr eigentlich schlecht war, doch wir dachten bis zum Schluss, dass ihr Freund sie verlassen hätte. Dass „J'ai mal au cœur“ „Mir ist schlecht“ heißt, lernten wir im Französischunterricht leider erst nach dem Austausch ... das hätte uns dieses Missverständnis erspart!!

Der Entenschnabel

An einem Abend gab es bei der Gastfamilie in Frankreich Ente zu essen. Die deutsche Schülerin fasste vorsichtig den Schnabel der Ente an, um zu testen, ob das Tier echt ist. Daraufhin fragte der Vater (mit einem Augenzwinkern;-), ob sie nicht den Schnabel haben wolle, da es dort als Spezialität gilt. ...

Die „Horse-Wurst“

Eine deutsche Schülerin, die in Frankreich zu Gast war, bekam bei einem Familientreffen Salami zu essen. Als sie gerade anfangen wollte, die Wurst genüsslich zu verspeisen, betrat die Französin den Raum, zeigte auf die Wurst und sagte „de horse“. Daraufhin verschwand sie in ein anderes Zimmer. Die Deutsche spuckte die Wurst sofort unbeobachtet in eine Serviette. Wenige Minuten später kam die Austauschpartnerin mit einer Landkarte von Frankreich zurück und zeigte auf Korsika. Nun wurde der Deutschen klar, dass ihre Austauschpartnerin nicht „de horse“, sondern „de Corse“ gesagt hatte. ☺

Projekt teilnehmerinnen:

Jacqueline Adam

Teresa Cordero-Villar

Ann-Christin Salmen

Bilder:

Fotos von

Jacqueline Adam

Katja Thomas

Nicole Bast

Carla Heuser

Vielen Dank!!

weitere Bilder von folgenden WWW-Seiten:

- http://www.voyagevirtuel.de/french_map.php
- <http://ecoles.ac-rouen.fr/blum-deville/pages/PGpourquoi.html>
- <http://francois.aragon.neuf.fr/images/brassens.jpg>
- <http://www.mapquest.com>

sowie mitgebrachte Eintrittskarten, Postkarten ...

Texte:

- Interviews mit ehemaligen Teilnehmern
- <http://www.wikipedia.org>
- Müller-Härlin, Wolfgang und Franziska, *Urlaubsberater Normandie*, Köln: 1994
- Schröder, Dirk, Pagenstecher, Ursel, *Betragne – Normandie*. München 1992
- Michelin Normandie. Der grüne Reiseführer. Travel House Media, 1. Auflage 2006.